Roman Zin

"Universum sacrum'у в художній прозі (від Модернізму до Постмодернізму) = Universum sacrum in der Belletristik (von Modernismus bis zum Postmodernismus). Auf der Suche nach sakralen Dimensionen der Literatur", Ігор Набитович, Drohobyč 2008 : [recenzja]

Lublin Studies in Modern Languages and Literature 32, 329-334

2008

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

MUZEUM HISTORII POLSKI

LUBLIN STUDIES IN MODERN LANGUAGES AND
LITERATURE 32, 2008, HTTP://WWW.LSMLL.UMCS.LUBLIN.PL

Roman Zin

Ігор Набитович, ***Universum sacrum'у в художній прозі (від Модернізму до Постмодернізму) = Universum sacrum in der Belletristik (von Modernismus bis zum Postmodernismus). Auf der Suche nach sakralen Dimensionen der Literatur.*** **Drohobyč: Posvit, 2008, 544 S.**

Moderne Literaturwissenschaft ist ohne Untersuchungen von sakralen Elementen, die Bekundungen des Religiösen, die *sacrum* (=das Heilige)-Äußerungen in der schönen Literatur nicht möglich. Solche Richtung wird eine der wichtigen Aufgaben der modernen Literaturwissenschaft. Die *sacrum*-Kategorie ist eine Universalie, die das erste Phänomen der Religion ist. In der modernen Religionswissenschaft wird sie zur Hauptkategorie und zum Forschungsgegenstand. Die *sacrum*-Kategorie kann man erforschen, indem man an verschiedene Ebenen ihrer Struktur herankommt. Dieser Begriff wurde am Anfang des 20.Jahrhunderts durch französische soziologische Schule (M. Mauss, E. Dürkheim) ausgezeichnet und formuliert. Die Phänomenologen der Religion R. Otto, M. Eliade, R. Caillois, G. van der Leeuw erweiterten Erforschungsraum dieser Kategorie. Auf diese Weise hat die Bestimmung der Religion begonnen, sich durch die *sacrum*-Kategorie

zu formulieren: Unter diesem Gesichtspunkt wird die Religion zu der „Begegnung mit *sacrum*", den „Beziehungen des Menschen und des *sacrum*". Die Kategorie *sacrum* (das Heilige, the Sacred) ist eine der Universalien, die die Korrelationen, wechselseitige Zusammenhänge und Kontakte sowie am meisten charakteristische Schlüsselbegriffe und Konzepte verschiedener Religionen und, im weiteren Sinne, der Kultur allgemein in sich vollsten beinhaltet. Dieses erste Phänomen der Religion ist eine besonders vollendete Kategorie, die sich im Allgemeinen nicht kurz definitiv zu beschreiben lässt. In der Religionswissenschaft, Philosophie, Soziologie wird diese Kategorie seit dem Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts ziemlich ausführlich untersucht. Aber in der ukrainischen Literaturwissenschaft beträgt die Zeit von Studien daran keine vollen eineinhalb Jahrzehnte. Ihor Nabytovycz ist einer der ersten, der begonnen hat, sich mit der Erforschung dieser Kategorie in der Ukraine auseinander zu setzen. Er ist Herausgeber eines vor kurzem erschienenen großen Kompendiums wissenschaftlicher Beiträge (*Sacrum i Biblija v ukrajins'kij literaturi*, Lublin: Ingvarr, 2008, 812 S.), in dem ein halbes Hundert Publikationen von Literaturwissenschaftlern aus verschiedenen Universitätszentren der Ukraine, Polens, Deutschlands und Kanadas, die die wichtigsten modernen Forschungsrichtungen des Einflusses und der Äußerungen der *sacrum*-Kategorie, der religiösen Aspekte, der Bibel in der ukrainischen Literatur repräsentieren. Dieser von I. Nabytovycz herausgegebene Band macht eine ausreichend volle Vorstellung über den heutigen Stand, das Feld und die Paradigmatik der Forschungen, beschreibt die Perspektiven von künftigen Studien an diesem Problem – um so mehr, dass die (ebenso von I. Nabytovycz zusammengestellte) als Ergänzung angegebene Bibliographie zu diesem Sammelband fast 2000 Publikationern beträgt.

In der Monographie von Ihor Nabytovycz wird zum ersten Mal in der Literaturwissenschaft ein ganz neuer Zugang zu den Erforschungen der Kategorie *sacrum* in der schöngeistigen Literatur angeboten. Es wurde ein dynamisches, fraktales Matrixmodell dieser Kategorie geschaffen, welches ermöglicht, seine irrationalen und rationalen Äußerungen in der Belletristik systematisch zu untersuchen,

zu analysieren und zu interpretieren. Die angebotenen methodologischen Strategien der literaturwissenschaftlichen Forschungen von *sacrum* ermöglichen die Beschreibung von diachronischen Transformationsprozessen, der Veränderungen der Poetik und stilistischer Mittel bei der Realisirung wie einzelner Elemente des Sakralen in der Belletristik, so auch der Versuche belletristischer Äußerung und des Erfassens dieser Kategorie in verschiedenen Literaturen der europäischen Tradition. Die Möglichkeiten der Anwendung dieses Matrixmodells in den literaturwissenschaftlichten Forschungen werden an den Beispielen von Prosawerken wie ausländischer (Władysław Reymont, Dmitri Mereschkowski, Hermann Hesse, George Bernanos, Pär Fabian Lagerkvist, Roman Brandstaetter, Uladzimir Korotkewitsch, Jorge Luis Borges, Den Brawn, Kate Mosse); so auch ukrainischer Autoren (Iwan Franko, Natalena Koroleva, Leonid Mosendz, Wassyl Barka, Juri Klen-Oswald Eckhart Burghardt, Juri Andruchowytsch) gezeigt. Diese komparativistische Behandlung wird, zusammen mit dem ganzen, zum zweifellosen Beweis der Inkorporativität der ukrainischen Literatur in den gesamteuropäischen Kulturkontext wie sein untrennbarer und wichtiger Bestandteil.

In seiner Monographie schreibt Ihor Nabytovycz darüber, dass in jedem wissenschaftlichten Projekt im bestimmten Wissenschaftszweig

> die Perioden der Akkumulation von theoretischen Ideen und des faktographischen Materials, mit welchen dieses Gebiet der wissenschaftlichen Erkenntnis operiert, den Momenten der Veränderungen ihrer Paradigmatik abtreten müssen: Der Erweiterung von Horizonten, der Veränderung von Vorstellungen und einer tieferen Präsentation des wissenschaftlichten Problems, der Stärkung und der Verschiebung von traditionellen Ausgangspunkten und/oder der Durchführung eines radikalen Wechsels von wichtigen theoretischen Modellen (wenn solche schon aufgebaut sind), mit denen moderne Forschungsbasis dieses Zweigs oder seines einzelnen Teilgebiets operiert, oder der Ausgang auf eine breitere Verallgemeinerung voriger theoretischer Betrachtungsweisen und der Aufbau von bestimmten theoretischen Matrixmodellen, die bisher nicht existierten.

Gerade solche Aufgabe – des Übergangs auf eine neue qualitative Forschungsebene und der Übergang zu einer neuen Theorie – wurde im vorgestellten wissenschaftlichten Projekt durchgeführt.

Für die Realisierung des in der Monographie gestellten Ziels – der Vorstellung der Deskription der Kategorie des Heiligen, des Schaffens eines einheitlichten, strukturalistischen und semiotishen Modells dieser Kategorie, die für die Forschungen des Funktionierens und die Äußerungen der *sacrum*-Kategorie nicht nur in der schönen Literatur, sondern auch in den kulturologischen Untersuchungen allgemein brauchbar wäre, wird vom Autor der Monographie die polysemantische methodologische Betrachtungsweise ganz gerecht ausgewählt, in dem struktural-semiotischen und funktionalen Methoden sowie der hermeneutischen, in Verbindung mit der phänomenologischen Betrachtungsweise der Analyse und der Interpretation von Prosatexten – vom Anfang des 20. bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts – zugewiesen wird.

Um aus einem grenzenlosen Material schöner Literatur die Objekte für die Erforschung der Kategorie des Heiligen auszuwählen, hat Ihor Nabytovycz die Max Weber's Theorie des „idealen Typs" und die Ideen von Dmytro Tschischewski benutzt, der Auswahl von solchen belletristischen Werken, die für diese Epoche am meisten markant sind, und der Feststellung von zeitlichen Grenzen (vom Modernismus bis zum Postmodernismus), in welchen in dieser Arbeit das Funktionieren der *sacrum*-Kategorie betrachtet wird.

Im ersten Kapitel seiner Monographie – „Die *sacrum*-Kategorie und schöne Literatur" – stellt der Verfasser die Notwendigkeit allgemeiner Deskription der Struktur der *sacrum*-Kategorie vor, die in der Monographie zum Forschungsobjekt geworden ist, und das Schaffen des semiotisch-semantischen Modells dieser Kategorie, die die Durchführung der Analyse und das Interpretieren der Vielseitigkeit der Erscheinung des Funktionierens und der Ausdrucksweise dieser Kategorie im Prosatext ermöglichen würde. Gleichzeitig bietet der Autor die Strategien der Erforschung dieser Kategorie, indem er auch ein ganzes Komplex von methodologischen Mitteln zum Erreichen des gesetzten Ziels vorstellt und begründet. Darüber hinaus betrachtet der Autor der Monographie im ersten Kapitel auch das Problem des „kollektivistischen Unbekannten" als der Erfahrung des Kommunizierens mit *dem Heiligen* und seine

Transformation in schöngeistiger Literatur; er interpretiert das „*lingva sacra*"-Problem, und zwar die sakrale Verkörperung des Wortes im belletristischen Text; er führt einen neuen Begriff, den *biblischen Glokalismus* ein und stellt ihn der *Intertextualität* und der *literarischen Tradition* gegenüber; er demonstriert, wie biblische Stilisationen zum stilbildenden Mittel in der ukrainischen Prosa des 20. Jahrhunderts werden. Wegbereitend in der modernen ukrainischen Literaturwissenschaft ist auch die Untersuchung der Beziehungen der Literatur und der Theologie und die Vorstellung der Belletristik des 20./21. Jahrhunderts als *locus theologicus*.

Im zweiten Kapitel – „Das Genre-Niveau der Äußerungen des Sakralen" stellt I. Nabytovycz die Neuererkonzeption der Entstehung des Genres des modernen Romans vor, im Abschnitt „Die Bibel und das Buch der Natur: Die Entstehung des modernen Romans aus der Musik des *sacrum*-Geistes" demonstriert er, wie mittelalterliche Genres *exempla*, *visions* und *emmaus* in der Novellistik von Natalena Koroleva transformiert werden. Hier ist auch eine besondere Genre-Bildung – der philosophisch-theologische Roman des 20.Jahrhunderts – betrachtet.

Im dritten Kapitel – „Das Irrationale im literarishen Werk" – analysiert der Autor der Monographie, indem er den Ideen von Rudolph Otto folgt, wie die irrationalen Äußerungen des Sakralen in den Prosatexten zum Ausdruck kommen, und im vierten Kapitel – „Das Dasein der *sacrum*-Struktur und seine rationalen Äußerungen" untersucht und interpretiert er die rationalen Äußerungen derselben Kategorie. Die Titel von Abschnitten dieses Kapitels weisen auf ihre Hauptproblematik hin: „Die *sacrum*-Anthropologie", „Die Poetik des *Sakrochronotops*" (das ist ein weiterer Begriff, der, dem Michail Bachtin folgend, von Ihor Nabytovycz eingeführt wird), „Die Morphologie des Sakralen als das Projekt der belletristischen Untersuchung".

Im letzten Kapitel – „Die Landschaften der Prosa auf den *sacrum*-Ruinen: Vom Modernismus bis zum Postmodernismus" zeigt der Verfasser, wie das von ihm aufgebaute universale und selbstgenügsame Modell der Erforschung der Kategorie des Heiligen

im belletristischen Text die Möglichkeit gibt, verschiedene Äußerungen des Sakralen auf verschiedenen Ebenen des belletrishischen Textes ausführlich zu analysieren.

Wie es scheint, ist es Ihor Nabytovycz gelungen, eine gewisse, ausreichend einheitliche Theorie der Erfrischung der Kategorie das Heilige in der Belletristik aufzubauen.